

matischen Entwicklung dieser Triebkräfte in der inoffiziellen Zusammenarbeit und die Aufgaben der Mitarbeiter des MfS, diese Triebkräfte gegen die Feinde des Sozialismus zur vollen Wirkung zu bringen“. Der mitbeteiligte Oberstleutnant Walter Seidel bekam das Prädikat „magna“.

### **Bekannte Namen unter den aus der JHS hervorgegangenen „Akademikern“.**

Zusammen mit Oberst Volpert verteidigte Schalck-Golodkowski 1970 eine Dissertation über Devisenbeschaffungsprobleme an der Hochschule. Die Arbeit befindet sich nicht im Bestand der Gauck-Behörde. Am 23. Januar 1976 verlieh der wissenschaftliche Rat der Hochschule in einem einzigen Promotionsverfahren einem MfS-Angehörigen den Titel „Dr.sc.jur.“ und fünf anderen den Titel „Doktor der Rechtswissenschaft“. Einer von ihnen ist der letzte Rektor der JHS, Willi Opitz.

In den Akten zum Promotionsverfahren, aus denen der persönliche Anteil der einzelnen Doktoranden nicht hervorgeht, heißt es: „Die kollektiv erarbeiteten Autorenreferate wurden von den Gen. Gräßler, Oberst Lehmann und Oberstleutnant Falz vorgetragen. ... (Sie) liefern - insbesondere zur Vermittlung eines auftragsbezogenen Feindbildes und zur Entwicklung des konspirativen Verhaltens - praktikable und theoretisch fundierte Anregungen“. Titel der Arbeit: „Zur Rolle und dem aktuellpolitischen Inhalt eines auftragsbezogenen Feindbildes in der Zusammenarbeit mit IM zur weiteren Erhöhung ihrer operativen Wirksamkeit bei der Lösung der dem MfS von Partei und Regierung übertragenen Aufgaben. Die Kernfragen der weiteren Qualifizierung der Trefffähigkeit. Abrechenbare Effektivitätskriterien der Zusammenarbeit mit IM“. Der Umfang der Arbeit: 357 Seiten, macht 59,5 Seiten für jeden Beteiligten.

1985 wird Willi Opitz der akademische Grad eines Dr.sc.jur. verliehen - auf Grund „seiner hervorragenden Befähigung auf dem Gebiet Verwaltungsrecht und seiner erfolgreichen Tätigkeit als Leiter wissenschaftlicher Kollektive“, wie es in der Begründung heißt. Titel der Dissertation, an der zwei weitere MfS-Mitarbeiter beteiligt sind: „Erarbeitung der Planstellennormative für Kreis- und Objektdienststellen sowie Abteilungen und selbständigen Referaten der Bezirksverwaltungen“.

„Die Planung der politisch-operativen Arbeit im MfS“ verhalf dem Mielke-Stellvertreter Neiber zu seinem Dokortitel. Der Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig, Manfred Hummitzsch, promovierte zusammen mit acht anderen Mitarbeitern verschiedener Abteilungen des MfS über „Organisation der Vorbeugung, Aufklärung und Verhinderung des ungesetzlichen Verlassens der DDR und die Bekämpfung des staatsfeindlichen Menschenhandels.“ Sechs weitere MfS-Angehörige bekamen für ihre Mitarbeit an der Arbeit Ehrenpreise und Medaillen - Umfang der Arbeit 227 Seiten, das sind 28,37 Seiten pro Mann. Sogar ein Mediziner, Dr. Kempe, der